

Nachfrage in eigener Sache
oder: *Man wird ja wohl noch fragen dürfen*

*Bin ich ein Gottversuch, ein letzter von den allen,
als Mensch vielleicht IHM doch noch zu gefallen?*

*Doch bringt mir solches Gottverlangen
nichts weiter als ein vages Bangen,
denn steig ich auf an Babel- oder Jakobsleitern,
dann find ich nur mein müdes Scheitern.*

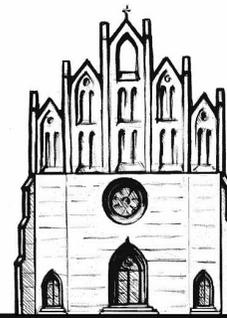
*Bin ich als Kunstprojekt von Gott erdacht,
hat er aus einer Laune mich gemacht?
Dann bleibt: ER ließ sich einfach inspirieren,
und ich muss dafür transpirieren,
muss suchen, wie er mich gemeint,
was wahr ist oder nur so scheint.*

*Bin ich ein sterblich' Kind des Ewigvater,
wird auch nicht kleiner das Theater.
Denn ob's der echte Vater ist,
frag ich mit meiner Erdenfrist.*

*Man wird ja wohl noch fragen dürfen,
um tief nach seinem Sinn zu schürfen,
ums Dasein irgendwie zu frommen
und auf den Grund,
- nicht auf den Hund zu kommen,
dem alles Wurst ist, um auf diese dann zu beißen.
Das kann's am End' ja auch nicht heißen!*

*So will ich mich nun weiter über meinen Abgrund strecken,
um unten irgendwo vielleicht den Himmel zu entdecken.*

Harald Apel



ZINGSTER KIRCHENBLATT

Januar und Februar 2023

Ev. Kirchengemeinde • 18374 Zingst, Kirchweg 8 • Tel.: (038232) 15226 • Fax: 15455 • www.ev-kirche-zingst.de



Monatspruch für Januar 2023

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte:
Und siehe, es war sehr gut.“ (Gen. 1,31)

Liebe Gemeinde,
auch wir sehnen uns nach getaner
Arbeit, dies zufrieden und voller
Genugtuung feststellen zu können.
Aber leider sind wir nicht immer
und in allen Dingen so perfekt.
Auch wenn wir es gut machen

wollten, ist das nicht garantiert.
Wenn wir einen großen Bauplan
im Kopf haben und unseren Taten-
drang dem Motto: „Es war getan,
fast eh gedacht“ folgen lassen oder
zu wenig handwerkliches Geschick
aufbringen können, dann kommt es

schon mal vor, dass es gar nicht gut aussieht, was wir da gemacht haben. Die Mitmenschen schauen dann teilnahms- und verständnislos auf das Werk und der Meister mit hängenden Schultern flüstert: „Eigentlich hatte ich mir das ganz anders vorgestellt!“

Gewiss wollen wir immer das Gute, aber häufig trifft auch zu, dass das, was wir gut gemeint haben, nicht gut geworden ist. In diesem Fall gibt es dann immer zwei Möglichkeiten, man kann sich das Ergebnis seines Tuns schönreden und mehr das sehen, was gedacht und nicht vollbracht war. Oder es setzen die großen Selbstzweifel ein. Das Maß, was wir uns vorgaben, haben wir nicht erreicht. Wir waren nicht der oder die, die wir sein wollten. Und dann stehen wir vor der Alternative Selbstbetrug oder Selbstzweifel und egal wie wir mit dem Ergebnis unseres Tuns umgehen, es bleibt immer ein Hauch der Enttäuschung von uns selbst. Selbst der so eifrig und fleißig missionierende Paulus muss feststellen: „*Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht!*“

Natürlich wächst aus solchem Fazit nicht gerade ein großes Selbstbewusstsein. Und doch ist die Erkenntnis für so manche Selbstbetrachtung heilsam. Schon der Anspruch, es besonders gut machen zu wollen, setzt so unter Druck, dass das Ergebnis manchmal etwas

sehr Gequältes hat. Auch wenn Ehrgeiz und Eifer in unserer Gesellschaft als Tugenden gewertet werden, bedingen sie nicht zwangsläufig, dass sie auch Gutes vollbringen. Gelegentlich bewirken sie genau das Gegenteil. Immer alles richtig und perfekt machen zu wollen, ist ein so hoher Anspruch, dass man mit einiger Sicherheit an ihm scheitern muss.

Leider bringt dieses an Gott ausgegerichtete Denken über sich selbst, nicht nur viel Stress und Unruhe in die Welt, es bringt sie auch zum Zerfall. Wenn die einen Guten gegen die anderen Guten, die eine Richtigkeit gegen die andere Richtigkeit durchzusetzen versuchen, dann endet es oft im Kampf der vermeintlichen Giganten. Sich selbst zu Göttern erhobene Menschen rufen zum Kampf für Recht und Gerechtigkeit und erklären damit ihr unrechtes und ungerichtetes Tun. Sie kämpfen für die Freiheit und sind in ihren Vorstellungen gefangen. Sie wählen und forcieren den Krieg, um Frieden zu schaffen. Und am Ende des großen Kampfes bleibt: Und der Mensch sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe es war ein großes Tohuwabohu.

Also, könnte man schlussfolgern, dann lieber nichts tun, lieber alle Fünfe gerade sein lassen? So kann man nichts falsch machen? Das allerdings wäre verantwortungslos! Um aus diesem

Dilemma zu finden, muss ich mich fragen, wem versuche ich mit meinem Tun und Denken zu antworten? Woran fühle ich mich gebunden? Wozu verpflichtet? Wenn alles nur auf sich selbst, auf sein Gewissen, auf seine Erfahrungen und Vorstellungen, -ja auf das eigene Gewissen bezogen bleibt

dann bleibt alles ungewiss und ohne Halt.

Jenem Gott zu antworten, dessen Wort das Gute schafft, allein das gibt eine Aussicht und einen Halt, der es gut sein und gut werden lässt.

Ihr Pastor Apel

Informationen aus der Kirchengemeinde

Mit dem Neuen Jahr beginnt auch ein neuer Kirchgemeinderat seine Arbeit. Über seine Mitglieder werden wir im Februar im Gottesdienst berichten.

Für das Jahr 2023 haben wir uns vorgenommen, den Eingangsbereich zum Pfarrhaus so zu gestalten, dass er auch für all die einladend ist, die nicht mehr gut zu Fuß sind.

Nach der langen Zeit des „Abstandhaltens“ durch die Pandemie laden wir alle, die Gemeinschaft suchen, weiterhin zum Treff im Lesecafé mittwochs um 14.30 Uhr ein.

Geburtstage im Januar und Februar 2023

Ada Behrendt	Elfie Bergemann	Anne-Maria Cejp
Renate Eberhardt	Gisela Gerlach	Hannelore Haß
Kristine Heine	Fritz Hoth	Christa Kaschub
Inge Marx	Marianne Rahn	Ilse Reisenauer
Dr. Peter Rudnick	Albrecht Rumpf	Elsa Schenk
Dietlinde Schilitz	Christa Schloms	Beatrix Schmidt
Michael Schmidt	Wolfgang Schwarz	Anna Siewert
Jürgen Weber	Peter Weinhardt	Dr. Brigitte Wendt

Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!